



Zen und *Kurs*

Michael und Bhakti B. Ostarek
Seminar „Frieden ist wieder-erlernbar“
Mölmeshof, 22. September 2008 morgens

© Institut für KURS-Psychosophie nach Ostarek
Zentrum für Innehalten, Stille und Vergebung
Mölmeshof 1-3
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/2 65 23
www.psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael und Bhakti B. Ostarek gehalten haben. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* beziehen sich auf folgende Ausgabe: Ein Kurs in Wundern, 7. Auflage 2006, Greuthof Verlag, Gutach i.Br.

Zen und Kurs

Im *Kurs* gibt es dieses Kapitel »Der heilige Augenblick«. In Paragraf 10 heißt es¹:

»Die Zeit der Wiedergeburt.

Innerhalb der Zeit liegt es in deiner Macht, die vollkommene Vereinigung des VATERS und des SOHNES zu verzögern. Denn in dieser Welt steht die Anziehungskraft der Schuld in der Tat zwischen ihnen. Weder Zeit noch Jahreslauf haben in der Ewigkeit irgendeine Bedeutung. Hier aber ist es die Funktion des HEILIGEN GEISTES, sie beide zu nutzen, obgleich ER sie nicht wie das Ego nutzt. Dies ist die Zeit des Jahres, in der du meine Geburt in die Welt zu feiern pflegst. Doch weißt du nicht, wie du es tun sollst. Lass den HEILIGEN GEIST dich lehren, und lass mich *deine* Geburt durch IHN feiern. Die einzige Gabe, die ich von dir annehmen kann, ist die Gabe, die ich dir gegeben habe. Befreie mich, wie ich deine eigene Befreiung wähle. Die Zeit CHRISTI feiern wir gemeinsam, denn sie hat keine Bedeutung, wenn wir getrennt sind.

Der heilige Augenblick ist wahrhaft die Zeit CHRISTI. Denn in diesem befreienden Augenblick wird dem SOHN GOTTES keine Schuld auferlegt, und so wird ihm seine unbegrenzte Macht zurückgegeben. Welche andere Gabe kannst du mir anbieten, wenn ich dir diese anbieten will? Und mich zu sehen heißt, mich in jedem zu sehen und die Gaben, die du mir anbietest, jedem anzubieten. Ich kann ebenso wenig Opfer empfangen, wie GOTT es kann, und jedes Opfer, das du dir selber abverlangst, verlangst du von mir. Lerne jetzt, dass jede Art von Opfer nichts als eine dem Geben auferlegte Begrenzung ist. Und durch diese Begrenzung hast du dein Annehmen der Gabe, die ich dir anbiete, begrenzt.

Wir, die wir eins sind, können nicht getrennt geben. Wenn du willens bist, unsere Beziehung als wirklich zu akzeptieren, dann wird die Schuld keine Anziehungskraft für dich haben. Denn in unserer Vereinigung wirst du alle unsere Brüder akzeptieren. Die Gabe der Vereinigung ist die einzige Gabe, die zu geben ich geboren wurde. Gib sie mir, damit du sie haben mögest. Die Zeit CHRISTI ist die Zeit, die für die Gabe der Freiheit bestimmt ist, die jedem angeboten wird. Und dadurch, dass du sie annimmst, bietest du sie jedem an.

Es liegt in deiner Macht, diese Jahreszeit heilig zu machen, denn es liegt in deiner Macht, die Zeit CHRISTI *jetzt* sein zu lassen. Es ist möglich, das alles mit einem Mal zu tun, weil nur ein einziger Wechsel in der Wahrnehmung nötig ist, denn einen Fehler nur hast du begangen. Er sieht wie viele aus, aber es ist immer nur derselbe. Denn wenn auch das Ego viele Formen annimmt, so ist es doch immer dieselbe Idee. Das, was nicht Liebe ist, ist immer Angst, nichts sonst.

Es ist nicht nötig, der Angst auf allen ihren Umwegen zu folgen, auf denen sie sich in den Untergrund eingräbt und in der Dunkelheit verbirgt, um in Formen aufzutauchen, die ganz verschieden sind von dem, was sie ist. Hingegen *ist* es nötig, jede einzelne zu prüfen,

¹ Ein Kurs in Wundern, Textbuch, Kapitel 15.X (= T-15.X; alle weiteren Quellenangaben erfolgen in dieser Form)

solange du das Prinzip, das über alle herrscht, beibehalten willst. Wenn du gewillt bist, sie dir anzusehen, nicht als getrennte, sondern als verschiedene Manifestationen derselben Idee, und zwar einer, die du nicht willst, dann schwinden sie zusammen. Die Idee ist einfach folgende: Du glaubst, dass es möglich ist, Gastgeber des Ego zu sein oder Geisel GOTTES. Das ist die Wahl, die du zu haben glaubst, und die Entscheidung, die du nach deiner Ansicht treffen musst. Du siehst keine anderen Alternativen, denn du kannst die Tatsache nicht akzeptieren, dass Opfern nichts bringt. Opfern ist für dein Denksystem so wesentlich, dass Erlösung, vom Opfern unabhängig, dir nichts bedeutet. Deine Verwechslung von Opfern und Liebe geht so tief, dass du dir Liebe ohne Opfer nicht vorstellen kannst. Und genau das musst du dir ansehen: Opfern ist Angriff, keine Liebe. Wenn du nur diese eine Idee akzeptieren wolltest, deine Angst vor der Liebe würde schwinden. Schuld kann nicht andauern, wenn die Idee des Opfern beseitigt worden ist. Denn wenn es Opfer gibt, dann muss jemand bezahlen und jemand bekommen. Und die einzige Frage, die dann noch bleibt, ist die, wie hoch der Preis ist und was man dafür bekommt.

Als Gastgeber des Ego glaubst du, dass du deine ganze Schuld, wann immer du willst, weggeben und dir dadurch Frieden erkaufen kannst. Und du scheinst nicht der zu sein, der zahlt. Während es offensichtlich ist, dass das Ego in der Tat Bezahlung fordert, scheint es sie nie von dir zu fordern. Du bist nicht willens, zu begreifen, dass das Ego, das du eingeladen hast, nur diejenigen verrät, die sein Gastgeber zu sein vermeinen. Das Ego wird dich das niemals wahrnehmen lassen, weil es durch diese Einsicht obdachlos gemacht würde. Denn dämmert die Einsicht deutlich, dann wird dich keine Form mehr täuschen, die das Ego annimmt, um sich vor deinem Blick zu schützen. Jede Form wird nur als Deckmantel für die eine Idee erkannt, die sich hinter ihnen allen versteckt: dass Liebe Opfer fordert und deshalb von Angriff und von Angst untrennbar ist. Und dass Schuld der Preis der Liebe ist, der mit Angst bezahlt werden muss.

Wie Furcht erregend ist denn GOTT für dich geworden, und welch großes Opfer, glaubst du, fordert SEINE LIEBE! Denn totale Liebe würde ein totales Opfer fordern. Und so scheint das Ego weniger von dir zu fordern als GOTT und wird als das geringere der beiden Übel beurteilt, wobei man das eine vielleicht ein wenig fürchten, das andere aber zerstören muss. Denn du siehst Liebe als zerstörerisch an, und deine einzige Frage lautet: Wer soll zerstört werden, du oder ein anderer? Du versuchst, auf diese Frage in deinen besonderen Beziehungen eine Antwort zu geben, in denen du sowohl zum Teil Zerstörer als zum Teil zerstört zu sein scheinst, aber es schaffst, keines davon vollständig zu sein. Und das, so glaubst du, rettet dich vor GOTT, DESSEN totale LIEBE dich vollständig zerstören würde.

Du denkst, dass jeder außerhalb von dir dein Opfer fordert, siehst aber nicht, dass du allein ein Opfer forderst, und das nur von dir selbst. Indessen ist die Forderung nach Opfern so brutal und derart Furcht erregend, dass du sie nicht dort akzeptieren kannst, wo sie ist.« (T-15.X.1:1-8:2)

In dieser Welt siehst du nur, wie Furcht erregend es ist, wenn einer ein Opfer fordert. Auf die deutlichste Art und Weise siehst du das bei diesen Kindesmisshandlungen, die immer mehr werden, bei den Vergewaltigungen, in den Krankheiten, in dem Raubbau an den Regenwäldern, die aussterbenden Tierarten – da werden immer Opfer gefordert, immer, immer. Davon sind die Zeitungen voll. Da hat wieder ... und das steht ja auch so drin: „Dieses Unglück hat so und so viele Opfer gefordert.“ Wer fordert dieses Opfer? Wer?

Das, was *dir* deutlich werden muss, ist, dass das in *deinem* Geist ist. Wenn du auf die Welt anders schaut, dann kannst du sogar in dieser Welt sehen, dass Gott kein Opfer fordert – diese (nehmen wir den Begriff) Erkenntnis, einfach als Widerspiegelung der Erkenntnis, dass es den Tod nicht gibt!

Was hat Buddha erkannt? Er hat erkannt: Meine Güte, wir sterben ja gar nicht, wir werden ja wiedergeboren! Das war eine riesengroße Erkenntnis, dass es den Tod nicht gibt. Du wirst ja wiedergeboren! Du. Und jetzt schau dir an, welches Lernbeispiel gibt der Dalai Lama? Er gibt ein eindeutiges Lernbeispiel. Er zeigt dir: Du wirst immer als derselbe, auf derselben Ebene, wie du gestorben bist, wiedergeboren. Du kommst keinen Schritt weiter. Egal unter welchen Umständen, du wirst als derselbe Dalai Lama, als der du gestorben bist, wiedergeboren. Selbst wenn die Chinesen dich überhaupt nicht mehr in dein Land lassen – du wirst als derselbe wiedergeboren. Du kommst durch die Wiedergeburt nicht weiter. Das ist, wie wenn du glauben würdest, du wachst morgen als ein anderer auf, an einem anderen Ort, auf einer höheren Ebene. Das ist Spiritualität, das hat mit der Lehre, was der Dalai Lama eindeutig aufzeigt, was der Buddhismus aufzeigt ... als *derselbe* wirst du wiedergeboren. Die Umstände mögen sich verändern. Du wirst in einer anderen Familie geboren, einmal in einer reichen, einmal in einer armen, einmal in *dem* Kaff, einmal in *dem* Kaff, einmal in *der* Zeit, einmal in *der*, einmal herrscht in deinem Land *das*, einmal *das*. Als was wirst du wiedergeboren? Als derselbe Dalai Lama! Das ist nur eine Lernhilfe. Jetzt kannst du deine Idee von Wiedergeburt, die musst du reduzieren auf das, was sie tatsächlich aussagt: Du kommst nicht auf eine höhere Ebene, du wirst als *derselbe* wiedergeboren. Warum? Weil der Körper nur das Lernmittel ist dafür, wo du in deinem Geist bist, und wenn du dich in deinem Geist für den hältst ... und du hältst dich für den, als der du dich tatsächlich auch benimmst – das, was du lehrst, und so, wie du dich entsprechend deiner Lehre benimmst. Dein Geben und dein Empfangen ist eins. Wenn du lehrst, der zu sein, dann bist du dein Leben lang der, solange du das lehrst. Und wenn du den Körper ablegst, wirst du als derselbe, als der du gelehrt hast bis zum letzten Atemzug, wirst als genau derselbe wiedergeboren. Das ist eine großartige Lernhilfe, die der Dalai Lama dir da gibt. Du darfst nur nicht glauben, dass du dem irgendetwas hinzufügen kannst, irgendein esoterisches Gesabbel, das überhaupt nicht stimmt. Er lehrt dich genau das, was passiert. Was würde passieren, wenn er das nicht mehr lehren würde? Dann gäbe es keinen Dalai Lama mehr. Er würde nicht mehr wiedergeboren werden. Würdest du ihn dann noch erkennen? Wenn er öffentlich lehren würde, als was er wiedergeboren wird, dann könntest du ihn dann wieder finden, ja. Er lehrt immer dasselbe, und

dadurch zeigt er dir, dass passiert, was du lehrst.

Und er zeigt dir, dass der Tod nicht ist. Er zeigt dir genau, dass Lehren Lernen ist, dass Geben und Empfangen eins ist und dass das mit dem Tod des Körpers null zu tun hat, absolut null. Was hat Jesus gelehrt? Und es ist genau so eingetreten. Weil er das gelehrt hat. Ganz exakt, bis aufs I-Tüpfelchen. Und jetzt kannst du wählen: Was lehrst du? Du wirst es erleben. Alles, was du lehrst, ist genau das, was passiert. Da kann überhaupt nichts dazwischen treten zwischen eine starre Projektion und ihr Ziel. Weil du immer lehrst ... solange du lehrst, solange du wahrnimmst, brauchst du einen ... wenn du die Wahrnehmung verlassen willst, also wenn du aufhören willst, dich wahrzunehmen, dich selbst, dich in einem Spiegel zu betrachten und eine Welt zu sehen, die nicht ist, was sie ist, die nur die Widerspiegelung deiner nach außen projizierten Gedanken ist, sodass du das gar nicht sein kannst ... Du kannst gar kein Körper sein, aber du kannst die Widerspiegelung des Körpers wahrnehmen, als wärest du das. Und die Widerspiegelung von Geburt und Tod und Körpern, die diese Idee widerspiegeln, die kannst du wahrnehmen. Ein Körper *sein* kannst du nicht. Da ist keine Welt! Die Widerspiegelung all deiner Gedanken, das ist, was die Welt ist. Aber sie *ist* nicht – weil sie nur eine Widerspiegelung ist. Das Spiegelbild in deinem Spiegel, das *ist* nicht. Es ist kein Selbst, es ist die Widerspiegelung, aber es ist nicht mal die Widerspiegelung deines Selbstes!

Wenn du aber die Wiederkunft Christi lehrst, den auferstandenen Christus – nicht den wiedergeborenen Menschensohn, sondern die Wiederkunft Christi, das „second coming“, wie immer das bezeichnet wird –, wenn du das lehrst: Weil du es *lehrst*, nimmst du es wahr. Du kannst sogar den Christus lehren. Deinem Lernen sind keine Grenzen gesetzt. Wenn du die Wiedergeburt des Menschensohnes lehrst, selbst wenn du sie nicht mit Worten lehrst: Solange du nur dein Menschsein lehrst, ist es anstelle des Christus für dich „*ewig*“ in deiner Gegenwart, ungeachtet dessen, wie lange der Körper, ein einzelner Körper, „hält“ (nehmen wir einen ganz einfachen Begriff). Weil du es *lehrst*, bleibt die Idee in deinem Geist, und da du Körper lehrst und Körper geboren werden und sterben, werden sie eben geboren und sterben – weil du das lehrst. Und was du lehrst, wird wiedergeboren, genau das, exakt, was du in deinem Geist lehrst. Es wäre unmöglich, dass verkrüppelte Kinder geboren werden, wenn du nicht irgendwelche Krankheiten lehrst. Dann wirst du eben als verkrüppeltes Kind wiedergeboren. Selbst wenn du einer der ganz Reichen bist, ein Millionär bist, der gesund ist: Wenn du in deinem Geist aus irgendwelchen Gründen hungernde Kinder lehrst, ist es unmöglich, dass du nicht als hungerndes Kind wiedergeboren wirst. Weil du das in deinem Geist gelehrt hast.

Und was ist die Lernhilfe des Dalai Lama? Er zeigt dir, dass exakt das passiert, was du lehrst. Er zeigt es nur auf eine ganz, ganz deutliche Art und Weise, sozusagen auf eine bewusste Art und Weise. Aus dem Grund wird er jedesmal wieder als der Dalai Lama wiedergeboren: weil er total darauf konzentriert und bewusst ist. Das zeigt dir etwas.

Wenn du ebenso ausschließlich den Christus lehrst ... wenn du irgendetwas Diffuses

lehrst, dann wirst du einmal *das* und einmal *das* und einmal *das* – was du eben so lehrst. Also, du kannst an der Wiedergeburt des Dalai Lama ein Lernbeispiel haben, was es bedeutet, den Geist zu disziplinieren. Was hat das mit äußeren Umständen zu tun? Null. Du wirst immer als der geboren, den du lehrst. Insofern ist der Dalai Lama ein großer Lehrer. Du musst es nur richtig verstehen, was da passiert. Und jetzt hast du den *Kurs*. Was kannst du lehren?

Oder jetzt verstehst du, warum Jesus sagt: „Als ein liebevoller Bruder bin ich zutiefst besorgt, wenn du deine Gedanken so wenig disziplinierst.“ Warum ist er da besorgt? Als ein liebevoller Bruder ist er besorgt. So, wie wenn du jemanden liebst und du siehst, wie der sich einfach nur gnadenlos zugrunde richtet und sich vollpumpt mit Drogen und mit Alkohol und in irgendwelche Rockergruppen geht und rumschlägert – dann bist du einfach besorgt. Liebevoll besorgt. Nicht ängstlich besorgt, das ist sowieso nicht hilfreich. Aber liebevoll besorgt. Weil du liebst, seufzst du und sagst: „Meine Güte, warum richtet er sich denn so zugrunde, warum macht er denn das?!“ Und es ist hier in dieser Zeit der Wiedergeburt, Jesus nimmt hier die Weihnachtszeit ... den Zeitpunkt wählst du, wann du die Wiederkunft Christi, wann du die Zeit deiner wirklichen Wiedergeburt wählst, der Wiederkunft Christi, der Auferstehung des Christus, des Gottessohnes, nicht des Menschensohnes. Hier bekommst du das Lehrbuch der Wiederkunft Christi und kannst sagen: „Ja. Wenn ich das wähle, dann muss ich die Schuld aufgeben, dann kann ich das, was anderen gute Dienste geleistet hat, erst einmal weglegen.“

Denn in dieser Welt, da tun diese Menschenkinder, die alles mit dem Verstand eines Kindes beurteilen, die reden von der Wiedergeburt und haben überhaupt keine Ahnung, was sie da eigentlich lehren. Sie reden von der Wiedergeburt – und sagen: „Sterben müssen wir trotzdem.“ Das ist so ein Nonsens! Sie wissen überhaupt nicht, was es überhaupt bedeutet zu sagen: „Meine Güte, ich werde ja wiedergeboren! *Ich sterbe ja überhaupt nicht!*“ Und ich werde als *der* wiedergeboren, *nicht* auf einer anderen Ebene, irgendwo anders, sondern als *der*, als genau *der*, als *der* ich mich jetzt wahrnehme – weil ich das so lehre, weil ich sage: „Das bin ich“, weil ich sage: „Das will ich“, weil ich sage: „Das will ich nicht“, weil ich sage: „Das ist mein Geschmack“, weil ich sage: „Das ist mir unsympathisch“, weil ich sage: „*Das* ist mir zu viel, *das* ist mir zu wenig“, weil ich mich als zu wenig geliebt fühle. Also werde ich exakt wieder als einer wiedergeboren werden, der zu wenig geliebt wird. Hundertprozentig. Genauso wie ich als derjenige wieder aufwache, der sich immer noch als zu wenig geliebt fühlt wie als derjenige, als *der* ich gestern eingeschlafen bin. Morgen wird es mir noch genauso wehtun, dass derjenige mich vor zwanzig Jahren misshandelt hat, wie heute. Und wenn ich heute Nacht sterbe, werde ich mich wieder genauso misshandelt fühlen wie in dem Leben davor, weil ich – weil *ich* – wiedergeboren werde. *Ich*, nicht ein anderer! Das ist, was Buddha erkannt hat. Er hat gesagt: „Verdammt nochmal, *ich* werde ja wiedergeboren! *Ich!*“ Nicht ich als ein anderer. *Ich* werde wiedergeboren.

Nicht: Ich werde hier als der was weiß ich sterben, und dann werde ich als der Meister auf einer anderen Ebene wiedergeboren mit einem Lichtkörper. Von wegen! Wenn, dann müssen wir das, was anderen gute Dienste geleistet hat, mit dem Heiligen Geist verstehen. Und dann kannst du sagen: „Okay. Ich kann das lehren, ich kann es tun. Ich kann sogar lehren ...“ Aber wie willst du das jetzt hinkriegen zu lehren, dass du der Dalai Lama bist? Den gibt es bereits, und da gibt es nur einen. Es sei denn, du lehrst dich jetzt, dass es einen zweiten gibt. Vielleicht findest du Anhänger. Dann würde es eben ab einem bestimmten Zeitpunkt zwei geben. Und dann würdest du deine eigene Wiedergeburt lehren, und dann würden ab einem bestimmten Zeitpunkt zwei Dalai Lamas wiedergeboren werden. Die Macht deines Geistes ... wenn du das glaubst, wenn du glaubst, er zu sein, dann wirst du die entsprechenden Gedanken lehren. Mag sein, dass dich eine ganze Zeit lang viele für verrückt halten, es könnte sein, dass du in die Klappe kommst – könnte dir passieren, es sei denn, du gehst rechtzeitig in den Himalaya und lehrst es da. Dann könnte es sein, dass du gekillt wirst von irgendwelchen Fanatikern, kann auch sein. Aber das kann dir in dieser Welt sowieso immer passieren. Das kann auch dem einen passieren. Weil er es aber gelehrt hat, macht das nichts, denn er wird als der Dalai Lama wiedergeboren. Das sind einfach nur so großartige Lernhilfen. Es gibt in dieser Welt viele Lernhilfen, du musst sie nur als das sehen.

Im *Kurs* wird dir gezeigt, was du lehren kannst, um als der Christus – als *der Christus* – wiedergeboren zu werden. Aber dazu musst du nicht vorher sterben. Weil es eine Wiedergeburt im Geist ist. Womit beginnt sie? »Ich bin kein Körper. Ich bin frei.«¹ Wovon? Vom Rad der Wiedergeburt, wovon denn sonst? Ich bin frei. Ich bin nicht an diesen Zyklus gebunden. Ich lehre nicht die Wiedergeburt des Menschen. »Ich bin kein Körper. Ich bin frei. Denn ich bin nach wie vor, wie GOTT mich schuf« (Ü-I, 6. Wiederholung, zentrales Thema) – nicht, wie ich mich selbst mache mit irgendeiner Lehre über mich selbst, auch nicht mit der erhabensten Lehre, die es überhaupt gibt. Wenn es deine Funktion wäre, das zu lehren, würde sie dir hier gegeben werden. Wie lang dein Bruder noch die Funktion sieht, die Wiedergeburt des Körpers zu lehren – solange es hilfreich ist, wird er das tun, da brauchst du dich nicht drum kümmern. Dir wird ein anderer Kurs gegeben: Wenn du das lehrst, dann kann der Dalai Lama irgendwann auch aufhören, weil er seine Funktion vollständig erfüllt hat. Wenn jeder lehrt: „Ich bin kein Körper“, dann brauchst du auch nicht mehr die Wiedergeburt des Körpers als Lernhilfe lehren. Sie wird sowieso missgedeutet. Wie viele verstehen denn, was der Dalai Lama tatsächlich lehrt oder was der Buddhismus jetzt in dem Fall tatsächlich lehrt? Es ist wie mit der Wiederkunft Christi: Wie viele verstehen denn die Wiederkunft Christi? Wie wird sie gelehrt, die Wiederkunft Christi? Und wie wird die Wiedergeburt gelehrt? Soviel wir sehen, überhaupt nicht hilfreich. Die eigentliche Botschaft geht total verloren in diesem ganzen Drumherum.

¹ Ein Kurs in Wundern, Übungsbuch, Teil I, Lektion 199, Leitgedanke (= Ü-I.199.Leitgedanke; alle weiteren Quellenangaben erfolgen in dieser Form)

Mit dem *Kurs in Wundern* hast du ein Mittel an der Hand, mit dem du einwandfrei feststellen kannst, was du lehrst. Und je mehr du es tust, je mehr du auf deinem bisherigen Lehren die Vergebung ruhen lässt, und das kann die Wiedergeburt des Körpers ... und die Geburt im Geist, die Wiederkunft Christi muss das mit einbeziehen ... und dann kann der Heilige Geist dir zeigen, was du tatsächlich lehrst, wenn du solche Worte verwendest. Vor allen Dingen zeigt Er dir, dass du nicht nur lehrst, sondern dass das passiert, was du lehrst. Und das ist dir exakt so passiert. Und dann kannst du auf den Dalai Lama schauen und sehen: Wow, vierzehn Mal! Vierzehn Mal ist er schon genau als derselbe wiedergeboren. Kannst sehen: Wow, die Macht des Geistes! Funktioniert. Du kannst sogar als ein und derselbe reinkarnieren – du musst nur den Geist disziplinieren. Egal, wo du dann ... wo du geboren wirst: Du wirst von denen, die diese Lehre mit dir teilen, auf jeden Fall gefunden werden. Und dann legen sie dir das vor aus deinem letzten Leben, und du sagst: „Ja, das ist meine Schüssel, da ist das, das ist das ...“ Und lebst weiter – als *derselbe*, auf *derselben* Ebene, in derselben Identität. Nichts hat sich verändert. Das ist die Macht des Geistes. Worauf kannst du diese Macht aber lenken? Auf dich als den Christus. Du kannst lehren: „Ich bin der Christus. Ich bin *kein* Körper, ich bin frei.“ Du kannst lehren: „Ich *bin* frei“, nicht: „Ich muss mich durch eine Abfolge von Wiedergeburten befreien.“ Was wäre denn die nächste Stufe? Was wäre dann das Nächste, was der Dalai Lama lehren könnte? Was gibt es denn Höheres, als was du hier wiedergeboren werden kannst? Das kommt darauf an, was du wertschätzt. Als ein Kaiser? Kannst auch machen. Als Elvis hast du es nicht gelehrt, da würdest du vielleicht in der Klappe landen. Im *Kurs* wird dir gezeigt, was du lehren kannst, und jetzt entscheidest du zwischen irgendeiner diffusen Wiedergeburt, ein Wahnsinns-Denkkonzept: „Ja, mich hat das verletzt, und das, und das hat mir gefallen, und das würde ich gern, und das will ich auf gar keinen Fall ...“, oder du disziplinierst deinen Geist auf eine ganz bestimmte Wiedergeburt (darauf kannst du den Geist konzentrieren) – *oder* du hörst, was der Heilige Geist dich lehrt. Er gibt dir den Lehrplan und sagt dir: „Schau mal: Wenn du *das* lehrst, dann lehrst du nicht die Wiedergeburt des Körpers.“ Du lehrst sie nicht mehr, weil du jetzt schon lehrst, keiner zu sein.

Denn *werden* kannst du nur das, was du bist. Werden kannst du auch, was du *glaubst* zu sein. Und wenn du da deine Gedanken umherschwirren lässt, dann erlebst du, dass jeder Tag dir wieder die Erfahrung dessen bringt, was du gestern gelehrt hast – weil du dein vergangenes Lernen benützt. Und du hast ein gigantisches vergangenes Lernen. Du könntest dich auch lehren, der nächste König von England zu werden in irgendeiner Wiedergeburt. Wenn es in England dann keine Monarchie mehr gibt, dann bist du eben enttäuscht worden, und dann wirst du als irgendein anderer König wiedergeboren werden, und wenn's nur als der King des Rock'n Roll ist oder irgend so was. Oder der Fußball-Kaiser oder irgend so was. Das sind hier alles keine absoluten Denkkonzepte, die sind ja alle widersprüchlich, alle. Aber selbst in dieser Widersprüchlichkeit kannst du deinen Geist so disziplinieren, dass du vierzehn Mal als derselbe wiedergeboren wirst

(sozusagen ziemlich exakt als derselbe, soweit es eben in diesem Denksystem möglich ist). Das sollte dir zu denken geben!

Jetzt schau auf den *Kurs*: Was musst du lehren, wenn du kein Körper und frei sein und wieder so sein willst, in deiner *Erfahrung*, wie Gott dich schuf? – Du musst das *lehren*. Und dein vergangenes Lernen, das darfst du natürlich nicht benützen, denn wenn du es benützt, dann benützt du es, dann dient es dir: weil du eine Fähigkeit gemacht hast mit der Macht deines Geistes. Wenn du wüsstest, wie oft du schon inkarniert bist! Was glaubst du, was der Dalai Lama vorher alles war, ehe er sich entschieden hatte, vierzehn Mal als derselbe wiedergeboren zu werden?! Was glaubst du, was Jesus alles vorher war?! Was glaubst du, was du alles bis jetzt schon warst?! Und jetzt sieh, was du mit dem Ego machst: Du versuchst, ein Selbstkonzept zu machen, es *werden* zu lassen. Der Körper vergeht – was tust du aber, wenn du alt bist? Du hältst an diesem Selbstkonzept fest. Am Körper kannst du nicht festhalten, das macht dich traurig. Im Geist willst du aber jung bleiben und kramst in deinen alten Fotoalben und gehst auf all die Beerdigungen und schwörst denjenigen Treue über den Tod hinaus. Was passiert? Du wirst mit ihnen wiedergeboren, völlig klar, und sie mit dir. Und das war die Erkenntnis des Buddha: Verdammt noch mal, ich werde ja wiedergeboren! Da ist ja überhaupt kein Tod, es ist nur ein Einschlafen und ein Aufwachen im selben Traum – oder im selben Traum, dem du einen anderen Traum hinzugefügt hast. Es gibt nur eine einzige Möglichkeit, das zu durchbrechen.

Jesus war der Erste, der das getan hat. Natürlich sind ihm schon ein paar nachgefolgt. Sie haben auch gelehrt: „Ich bin kein Körper, ich bin frei. Der Vater und ich Ist Eins, denn ich bin nach wie vor, wie Gott mich schuf.“¹ Es gibt keinen Tod.“ Natürlich gibt es keinen Tod, denn wenn du wiedergeboren wirst, gibt es keinen Tod. Aber was ist dein eigentlicher Schrecken, dein eigentlicher Groll? Du wirst mit demselben Schrott wiedergeboren: als derselbe. *Ich* werde wiedergeboren. Aus dem Grund heulen ja die Säuglinge, wenn sie auf die Welt kommen, und brüllen und schreien und toben, und die Eltern wissen nicht, warum. Sie liegen in ihrer Krippe und heulen und plärren und haben Bauchschmerzen; natürlich haben sie Bauchschmerzen, dieselben Schmerzen wie die, mit denen sie gestorben sind, und Kopfschmerzen und Blähungen und diesen ganzen Schrott. Da hilft auch kein Tee. Da kann die Mutter noch so rennen und fragen ... und du kannst das Kind auch brüllen lassen. Letztendlich weißt du nicht, was du mit diesem Kind da machen sollst, wenn du Vater oder Mutter bist. Du machst halt irgendwas, weil du lieben willst, weil du hilfreich sein willst. Aber das Kind – es lehnt dich sowieso ab, und es sagt dann sowieso wieder: „Du hast das nicht gemacht und das nicht und das nicht ...“ Dem Kind bleibt auch nichts anderes übrig, als die Eltern wieder anzuklagen, so lange, bis das Kind nach innen schaut und sagt: „Moment! Ich bin nicht anderen Geistes geworden, ich bin mit denselben Schmerzen wiedergeboren wie die, mit denen ich gestorben bin.“ Was

¹ Vgl. Ü-I, 6. Wiederholung, zentrales Thema: »Ich bin kein Körper. Ich bin frei. Denn ich bin nach wie vor, wie Gott mich schuf.«

glaubst du, wie lang du diese Darmkoliken schon hast?! Da können doch deine Eltern nichts dafür! Sie können dir auch nicht helfen, da kannst du sie beschuldigen, wie lange du willst. *Du* bist in dieser Ablehnung wiedergeboren, und selbst wenn deine Eltern dich rundherum geknuddelt haben, rennst du dann später zu deinem Psycho und sagst: „Sie haben mich verhätschelt, und das macht mir Bauchweh.“ Ja, und der andere sagt: „Sie haben mich *nicht* verhätschelt, und das macht mir Bauchweh.“ Aber woher kommt dein Bauchweh? Das schleppst du seit Jahrtausenden mit dir rum. *Du* wirst wiedergeboren, nicht ein anderer!

Wann bestimmst du den Zeitpunkt? Und jetzt siehst du, warum du hier vielleicht noch lange heilen musst und warum du noch viel vergeben musst und warum es sich erübrigt, von einem Ort zum anderen zu rennen. Du kannst es tun, das ist einfach dieser alte Impuls, irgendwo anders wiedergeboren zu werden, würde dir was helfen. Selbst wenn deine vorherigen Eltern Bettler waren und du wirst als Königssohn wiedergeboren: Du wachst mit denselben Bauchschmerzen auf, und dann lassen sich eben deine König-Eltern scheiden, und dann gibt's eben in deinem Palast 'ne Revolte. Dem Schicksal – das ist die Idee von Kismet –, dem kannst du nicht entrinnen, solange du es dir selber zufügst. Dein Geben und dein Empfangen ist eins, und da rettet dich keine Wiedergeburt: *Du* wirst wiedergeboren. Der Schlaf ist nur der kleine Bruder des Todes.

Jetzt hast du aber diesen *Kurs*, und jetzt kannst du den Zeitpunkt bestimmen und lehren: »Ich bin kein Körper, ich bin frei. Denn ich bin nach wie vor, wie Gott mich schuf« (Ü-I, 6. Wiederholung, zentrales Thema), und auf alles vergebend schauen, was immer dir in diesem Leben, in anderen Leben ... ja natürlich hast du andere Leben, aber du hast ja auch schon andere Tage hinter dir und andere Wochen und andere Jahre. Aber es erübrigt sich, die analysieren zu wollen. Du würdest sie gar nicht alle analysieren können, es sind tausende. Wie willst du dich da rückführen lassen? So viel Zeit hast du ja in einem Leben gar nicht. (*Lacht.*) Das ist doch absurd, so was zu tun, das geht doch gar nicht! Wie willst du dich denn rückführen lassen in ein anderes Leben? Im *Kurs* wird dir gezeigt: Du musst dich nur etwas anderes *lebren*, etwas vollkommen anderes. Und immer wenn dir eine vergangene Erfahrung einfällt, erübrigt es sich zu fragen, ob das wahr ist, ob du dir das einbildest: Du bildest dir *alles* nur ein und hast es erlebt, *weil* du es dir eingebildet hast! Punkt. Alles: x-mal der Mörder, x-mal der Gemordete, x-mal arm, x-mal reich, x-mal krank, x-mal gesund, x-mal der Böse, x-mal ein Guter, der verraten wurde ... Hunderte, tausende von Malen, so wie du tausende von Sekunden hast und tausende von Minuten, Milliarden von Minuten – du irrst durch ein schier endloses Labyrinth der Zeit, aber das spielt keine Rolle, denn es ist vorbei.

Es *ist* vorbei. Worauf sollst du achten? Weil es vorbei ist: Was beginnst du jetzt zu lehren, was beginnst du? Und das ist die Disziplinierung des Geistes. Wenn dir das Alte noch einfällt, was kannst du damit tun? Denk an den Bogenschützen: Bring es in den heiligen Augenblick! So lang kannst du immer innehalten (ewig bist du sowieso, innehalten kannst

du) und all das in den heiligen Augenblick bringen – und dann lehre, was du lehren willst. „Ich bin: ...“ Okay. Doppelpunkt. Und was lehrst du jetzt? Was willst du sein? „Ich bin: ...“ (Doppelpunkt) „ein Körper“ oder „kein Körper“? Was lehrst du? Welchen Körper du dann lehrst, das magst du wertschätzen, wie du willst, aber dann bist du ein Körper. „Ich bin ein Körper, ich bin nicht frei, denn ich bin nach wie vor nicht so, wie Gott mich schuf“, das kannst du dich lehren, das ist dann deine Überzeugung. Welchen Körper du dann lehrst: „Ich bin *der* Körper, ich bin *die* Frau, mich haben *die* Eltern erschaffen, ich will dass *diese* Eltern mich erschaffen, ich will auf *diese* Art und Weise unfrei sein und Sehnsucht nach Freiheit haben ...“, das kannst du dich lehren. Und dann nützt du irgendein Ego, irgendein Ego-Vorbild, irgendein Symbol. Ist der Dalai Lama, ist das ein Ego? Ja! Jesus war ja auch ein Ego. Willst du das lehren? Wir lehren doch nicht die Verurteilung von Egos oder die Wertschätzung. Du bist doch jetzt auch ein Ego! Wann bist du kein Ego mehr? Wenn du dich lehrst, dass du eine Äußerung der Liebe bist, ein Wunder.

Wann lehrst du, dass du ein Wunder bist? »Ich bin kein Körper, ich bin frei. Denn ich bin nach wie vor, wie Gott mich schuf«¹ – ein Wunder, eine Äußerung der Liebe. Wann musst du damit beginnen? Das entscheidest du. Wer ist die Entscheidungshilfe? Na, dieser *Kurs* und der Heilige Geist. Es sei denn, du findest das in anderen Lehrbüchern auch, in den Lehrbüchern des universellen Kurses.

Lehrst du: „Ich *muss* wiedergeboren werden“ oder lehrst du: „Ich werde wiedergeboren, wenn ich nicht anderen Geistes werde“? Wie lehrst du die Wiedergeburt? Als ein Muss? Oder lehrst du die Wiedergeburt als eine Lernhilfe, um aufzuzeigen: „Wenn ich die Wiedergeburt lehre, muss ich wiedergeboren werden“? Und dann könntest du sagen: „Hm. Und was ist, wenn ich das nicht lehre? Dann brauche ich eine andere Lehre.“ Wann bist du mit dem *Kurs* in Konflikt? Wenn du lehrst: „Im *Kurs* steht zwar ‚Ich bin kein Körper‘, aber ich muss wiedergeboren werden, weil das der Buddhismus sagt.“ Das sagt der Buddhismus überhaupt nicht. Er sagt: Wenn du das lehrst, wirst du wiedergeboren. Das lehren zumindest die wenigen erleuchteten Buddhisten, die es Gott sei Dank gibt. Das sind allerdings nur ganz, ganz wenige. Es gibt diejenigen, die den Buddhismus als Lernhilfe benützen, um zu zeigen, was in der Welt passiert, was all denen passiert, die die Wiedergeburt lehren. Wir lehren die Wiederkunft Christi, die Geburt im Geist, in einer ganz schlichten Zusammenfassung, in einem einzigen Lehrsatz: »Ich bin kein Körper. Ich bin frei. Denn ich bin nach wie vor, wie GOTT mich schuf.«² Nach wie vor, also durch all die Wiedergeburten des Körpers hindurch, bin ich, wie Gott mich schuf. Also lehre ich jetzt etwas anderes. »Es ist nicht nötig, der Angst auf allen ihren Umwegen zu folgen, auf denen sie sich in den Untergrund eingräbt und in der Dunkelheit verbirgt ...« (T-15.X.5:1) – das ist sehr drastisch.

¹ Ü-I, 6. Wiederholung, zentrales Thema

² Ü-I, 6. Wiederholung, zentrales Thema

Heutige Lektion: »Ich will, dass Licht werde.« (Ü-I.87.1:1) War das gestern? Ah ja, okay. »Das Licht ist gekommen.« – Lektion 88: »Das Licht ist gekommen.« (Ü-I.88.1:1) – Wenn das Licht nicht gekommen wäre, dann könntest du auch nicht wollen, dass Licht werde; denn werden kann nur das, was bereits da ist. – »Wenn ich die Erlösung statt des Angriffs wähle, entscheide ich mich lediglich dafür, das wiederzuerkennen, was bereits da ist. Die Erlösung ist eine Entscheidung, die bereits getroffen ist. Angriff und Groll stehen nicht zur Wahl. Das ist der Grund, weshalb ich immer zwischen Wahrheit und Illusion wähle; zwischen dem, was da ist, und dem, was nicht da ist. Das Licht ist gekommen. Ich kann nur das Licht wählen, denn dazu gibt es keine Alternative. Es hat die Dunkelheit ersetzt, und die Dunkelheit ist verschwunden.« (Ü-I.88.1:2-8) – Du träumst nur von der Dunkelheit. Das Licht ist längst gekommen. Die Dunkelheit hat einen Augenblick in deinem Geist *nicht* gewährt. Im selben Augenblick ist die Dunkelheit wieder durch Licht ersetzt worden. Du irrst nur durch ein scheinbar endloses Labyrinth der Dunkelheit, willst immer wieder reingehen – sie ist aber nicht mehr da. Also musst du die Illusion, dass sie da ist, der Wahrheit wieder überbringen, sonst gehst du immer wieder da rein, sonst gehst du wieder irgendwelche Wege, die überhaupt nicht existieren. Du träumst nur. Du lehrst dich die Wiedergeburt des Körpers, die überhaupt nicht passieren kann. Irgendwann musst du den Zeitpunkt wählen und sagen: „Moment, das *Licht* ist gekommen! Der Christus ist längst wiedergekommen. Ich muss die Auferstehung des Christus lehren und nicht die Wiedergeburt des Körpers, nicht die Wiedergeburt irgendeines Ego-Denkkonzeptes. Wenn ich das lehre, mache ich es für mich wirklich.“ Und dann erhoffst du dir irgendeine erhabene Wiedergeburt – schau dir den Dalai Lama an, er lebt genau wie du. Er isst und trinkt, er wird verfolgt, er wird ausgelacht und wird bewundert, er hat Anhänger und die, die ihn ablehnen, er hat ein Zuhause und hat doch kein Zuhause, er ist geachtet und ist nicht geachtet. Also, was willst du? Ist er auf einer höheren Ebene? Wenn du so willst, ja. Aber wo findet die höchste deiner Wiedergeburten statt? Schau’s dir an! Und jetzt könntest du dem Dalai Lama einfach einen Augenblick dankbar sein, dass er dir einen Dienst erweist und er dir eine spirituelle Lehre erteilt und sagt: „Schau dir an, schau mich an, was passiert, wenn du das die erhabenste Wiedergeburt lehrst, die es überhaupt gibt.“ Dann reist du durch die Welt und hältst Vorträge, schläfst in Hotels, wirst irgendwo bewundert, irgendwo nicht, erlebst, wie deine Anhänger sich darüber aufregen, weil die Chinesen einmarschieren, und predigst ihnen, sie sollen gewaltlos sein – was sollst du sonst tun? In dem Moment, wo du lehrst: „Ich bin kein Körper“, wären alle Anhänger weg. Eine höhere Wiedergeburt gibt es nicht, und sie findet hier statt. So viel zu irgendwelchen spirituellen Phantasien.

Und jetzt entscheide dich: Was willst du? Ist das hier dein Reich? Willst du hier wiedergeboren werden als irgendjemand, als irgendein großer spiritueller Führer, wenn dir Jesus sagt, Jesus selbst: „*Du* kannst *das* lehren“? Er sagt dir: „*Du* kannst *das* lehren.“ Ja, du kannst auch in deinem Geist kramen und sagen: „Ja, der Heilige Geist hat mir aber gesagt, ich muss *das* machen.“ Okay. Ist Jesus für dich die Manifestation des Heiligen Geistes, ja

oder nein? Er sagt dir: „*Du* darfst dich selbst *das* lehren.“ Da sagst du: „Ja, ich kann aber auch was anderes lehren.“ Sagt er: „Stimmt, kannst du, hast du völlig Recht. Ich bin damit auch nicht im Konflikt“, sagt er. Sagt: „Ich warte dann. Ich warte alle Zeit hindurch“, sagt er dir aber. Das könnte dich wieder stutzig machen. Könntest sagen: „Moment! Wie? Du wartest?“ – „Ja, ja. Mit diesem *Kurs* warte ich alle Zeit auf dich. Ich werde dir dann wieder dasselbe sagen: ‚Ich bin kein Körper, ich bin frei, ich bin nach wie vor, wie Gott mich schuf.‘¹ Ich werde dich wieder die Wiederkunft Christi lehren.“ – „Hm. Alle Zeit durch? Das? Selbst wenn ich 485 000-mal als derselbe Dalai Lama inkarniert habe? Und selbst wenn ich als was weiß ich was alles andere auch inkarniert habe, in den niederen Inkarnationen?“ – Sagt er: „Mhm. Könnte so sein. Ich warte immer alle Zeit hindurch mit meinem *Kurs* auf dich, denn das ist der Wille Des Vaters: ‚Ich bin nach wie vor, wie Gott mich schuf.‘“ – „Hm“, könntest du sagen, „na gut, wenn das so ist, dann wartest du ja sowieso auf mich. Dann kann ich ja noch mal was anderes lehren.“ Sagt Jesus: „Stimmt, ja. Ich warte. Weißt du, wo ich warte? Im Himmel.“ – „Hm ...“ – „Und wo wirst *du* wiedergeboren?“, fragt er dich noch mal. „Hm ...“ – „Nicht als *wer*, sondern *wo* wirst du wiedergeboren? Schau dir all deine Inkarnationsmöglichkeiten an.“ – „Hm ... und das muss ich mich lehren?“ – „Stimmt.“ – „Warum muss ich mich das eigentlich lehren? Lässt Gott mich nicht wiedergeboren werden?“ – „Nö, ganz sicher nicht.“ – „Hm ... nicht mal das erste Mal?“ – „Nö.“ – „Auch nicht das letzte Mal?“ – „Nö.“ – „Als was lässt Gott mich wiedergeboren werden?“ – „In deinem Traum ein einziges Mal als Der Christus.“ – „Was muss ich dann lehren? Hm ...“ – „Ich bin kein Körper. Ich bin frei. Denn ich bin nach wie vor, wie GOTT mich schuf.² Ich muss die Wiederkunft Christi lehren. Mit demselben Körper, also mit irgendeinem, also mit dem, der gerade da ist.“ – „Und das muss ich lehren? Ja, und was ist mit den anderen ...?“ – Das ist unvereinbar. Denn alles andere ist die Wiedergeburt eines Körpers, ja oder nein? Und was ist mit den jetzigen Beziehungen? Das steht im *Kurs*, was mit denen ist. Und was ist mit der Welt? Das steht auch im *Kurs*. Wer ist *Der Lehrer*, wer lehrt mich so etwas? Nur der Heilige Geist. Wer lehrt alles andere? Oh, da gibt es viele Stimmen, da gibt es ganz viele! Und viele davon haben sogar das gelehrt, aber du hast es gründlich missgedeutet. Du hast sogar die Wiedergeburt nicht richtig verstanden. An sich sollte die Wiedergeburt dir zeigen: Es gibt eine Alternative dazu. Hier hast du also ein Lehrbuch, wo du dich lehren kannst, wer du wirklich bist, und das ist dann deine eigene Wiederkunft, deine Wiedergeburt – aber diesmal als der, der du bist. Und so wird deine Wiedergeburt zum letzten Traum, aus dem natürlich kein weiterer Traum hervorgeht, denn als der Christus wirst du nicht wiedergeboren, sondern als der Christus entschwindest du im Vater, und Er tut Seinen letzten Schritt. Und da wirst du nicht in einer Welt wie dieser wiedergeboren, sondern deine Wiedergeburt ist das, was die ganze Welt ist – für dich, denn es gibt nur dich. Und wo lebst du? Du lebst nicht wie ein

¹ Vgl. Ü-I, 6. Wiederholung, zentrales Thema: »Ich bin kein Körper. Ich bin frei. Denn ich bin nach wie vor, wie Gott mich schuf.«

² Siehe vorherige Fußnote

Körper in einer Welt der Körper, sondern du als der Christus entschwindest im Vater. Der Vater ist das, was deine Welt ist, ja? Vorstellen kannst du dir das nicht mehr, lehren tust du das auch nicht mehr. *Du wirst erkannt* – das genügt ja wohl an Worten.

* * *

Im heiligen Augenblick erlebst du, dass du dich auf dieses Ereignis sozusagen vorbereitetest oder vorbereitet wirst oder einen Hauch davon erlebst. Immer im selben heiligen Augenblick. Aber wozu musst du diesen wiedergeborenen Körper benutzen? Als ein Kommunikationsmittel, um nicht mehr deine Wiedergeburt als Mensch zu lehren. Menschen werden natürlich geboren und sterben und werden geboren und sterben, das ist ja, was die Wiedergeburt ein und desselben Menschen ist. Es sind sozusagen immer dieselben Zwei, es ist immer Adam und Eva. Im Traum. Es ist nicht der Christus, es ist ein Menschensohn und eine Menschentochter und ein Menschenvater und eine Menschenmutter, in allen möglichen Gestalten. Was ist *der Mensch*? Ja, was ist ein Löwe und eine Löwin? Es ist *der Mensch* in einfach einer anderen Form. Es ist diese Idee des Körpers, der du sowieso nicht bist. Es ist einfach *ein* Traum in tausend Varianten, dermaßen verwirrend, und du hast dich eben entschlossen, als ein Mensch wiedergeboren zu werden in tausend Varianten. Wäre es dir auch möglich, als Kuh wiedergeboren zu werden? Ja, aber natürlich, ist doch überhaupt kein Problem. Ja, schau dir deine Tierliebe an, sei achtsam! (*Lachen.*) Es ist doch nur ein Traum, Bruder, komm, vergiss es! Mach da nichts Großes draus. Dann lebst du eben eine Zeit lang unbewusst als Tier oder bewusst als Mensch und dann noch mehr bewusst als was weiß ich was für ein Mensch. Das sind doch nur Phänomene dieses Traums. Wenn du der Träumer bist, dann erlebst du dich als bewusst als Mensch und als unbewusst in den Tieren und als noch unbewusster in den Pflanzen und als noch, noch, noch unbewusster in den Steinen. Auch so was hast du schon gelehrt. Es könnten Lernhilfen sein. Aber wenn du dann Wissen draus machst, ein spirituelles Wissen, dann schreibst du irgendwelche Kärtchen, wo dann draufsteht, was weiß ich, bewusst als das und unbewusst als das ... ebenso wie die Reinkarnation – und weißt überhaupt nicht, dass das Lernhilfen sein könnten, wenn du vergebend drauf schaust, sagst: „Meine Güte, was’n Traum!“ Wenn du heiligen Geistes wirst, schaust du mit den Augen Christi immer mehr auf dieses bizarre Treiben hier. Die Augen täuschen sowieso. Warum täuschen sie? Weil es nicht wahr ist.

»Das Licht ist gekommen ...

Folgende Formen könnten sich für konkrete Anwendungen als nützlich erweisen:

Dies kann mir keine Dunkelheit zeigen, denn das Licht ist gekommen.« (Ü-I.88.1:1; 2:1-2)

Wenn du in deinem Geist irgendwelche Finsternisse siehst, und wer sieht die nicht ab und zu mehr oder weniger deutlich in seinem Geist ... und was kannst du dich lehren? „Dies kann mir keine Dunkelheit zeigen ...“ – Was bekennst du da? Dass die Dunkelheit eine Illusion ist. Da kannst du deinen Geist trainieren. Wenn du deinen Geist *nicht* trainierst, lässt du dir die Dunkelheit zeigen und hältst sie für wahr. Wenn du aber beginnst,

angesichts der Dunkelheit zu lehren, dass dir das keine Dunkelheit zeigen kann, dann glaubst du nicht mehr an die Dunkelheit, während du sie siehst. Und das sind die Schritte, die du unternehmen musst, das ist das, was Erleuchtung bedeutet: Du siehst sie noch, fängst aber an zu lehren: „Dies kann mir keine Dunkelheit zeigen ...“ Das macht für das Ego keinen Sinn, denn das Ego quäkt sofort: „Ja, wieso denn, das ist doch alles dunkel!“ Und du sagst: „Moment mal. Ich bin gerade dabei, hier etwas klarzustellen, also stör mich nicht!“ Das ist die Disziplinierung. Da hilft dir der Heilige Geist. Du glaubst doch nicht, dass das Ego dir dabei hilft! Das Ego wird das boykottieren und wird dir im nächsten Augenblick eine rabenschwarze Finsternis zeigen, und dann sagst du: „Moment! Dies kann mir keine Dunkelheit zeigen, denn das Licht ist gekommen.“ Und wenn du das in deiner Meditation machst, in der Disziplinierung, ja wenn du da deine Zen-Übungen machst und sitzen bleibst und deinen Geist disziplinierst, dann wird Jesus dir ... dann wird der Heilige Geist dir schieren Schrecken zeigen. Aber Moment, Bruder: Diesmal zeigt ihn dir der Heilige Geist und nicht das Ego. Und wenn der Heilige Geist ihn dir zeigt, dann zeigt Er dir: „Dies kann mir keine Dunkelheit zeigen, das ist eine Täuschung.“ Ja, das ist, wie wenn du jahrzehntelang dich von einem Verrückten hast belehren lassen und er hat dir ständig gezeigt: „Du, pass auf, da steht ein Löwe!“, und du bist außen rum gegangen. Und dann zeigt er dir: „Du, pass auf, Vorsicht, da ist eine Klapperschlange!“ Huahhh! Und jetzt lässt du dich vom Heiligen Geist führen und lehrst: „Moment mal. Dies kann mir keine Klapperschlange zeigen.“ Das ist natürlich ungewohnt. „Dies kann mir keine Dunkelheit zeigen“ – du hörst nicht mehr auf diesen Verrückten. Soviel ich weiß, steht das genauso im *Kurs*, an ein paar Stellen. Jesus sagt dir: „Du bist nicht mehr gänzlich wahnsinnig.“ »Dies kann mir keine Dunkelheit zeigen« – Lektion 88. Du lässt dich vom Heiligen Geist führen: Dies *kann* mir keine Dunkelheit zeigen. Da bestimmst du etwas. Merkst du jetzt, was Disziplinierung ist? Merkst du jetzt, warum im Zen ein Lehrer einen langen Stock hatte und dir einen Schlag auf den Schädel gegeben hat, wenn er gemerkt hat, dass du in deinem Geist abdriftest und in deinem Geist dich an dieser Finsternis wieder ergötzt und dich ihr hingibst? Da hast du einen Schlag gekriegt! Und was sollte dieser Schlag dir helfen? Dass du sagst: „Dies *kann* mir keine Dunkelheit zeigen.“ In dieser Lektion, da bekommst du diesen Schlag. Den musst du dir aber selbst geben. Und was hast du dich gelehrt? Dem total hingegeben zu sein. Du hast dich in dieser Finsternis gesuhlt. Und dann siehst du irgendjemanden, der dich gekränkt hat, über den du dich geärgert hast oder dich selbst, und lehrst dich ganz konkret den zweiten Satz: »Das Licht in dir, [Name], ist das Einzige, was ich sehen möchte.« (Ü-I.88.2:3) – Das ist die Disziplinierung.

Wo kannst du das üben? Na, hier! Wo kannst du's üben? Überall! Du siehst irgendwo in einer Zeitungsnachricht etwas, irgendeinen Verbrecher, irgendein Opfer, und disziplinierst deinen Geist: „Das Licht in *dir* ist das Einzige, was ich sehen will.“ Wenn du ein Gefühl der Trauer hast – weg damit: „Wenigstens kann ich entscheiden, dass ich das Gefühl nicht will. Ich muss mich geirrt haben.“ Das ist die Disziplinierung. Du siehst irgendjemanden,

der irgendetwas von dir will oder nicht will: „Das Licht in dir, [Name]“ – *Name*, ganz konkret! – „ist das Einzige, was ich sehen will.“ Und jetzt siehst du, warum dir jede Beziehung gleichermaßen dient. Jede. Du kannst keine auslassen, denn wenn du eine auslässt, stehst du in der Finsternis. Und jetzt weißt du, warum es in einem wirklichen Kloster total streng zugehen muss, total streng: um deinen Geist disziplinieren zu können. Aber du brauchst diese äußere Strenge gar nicht, denn in dem Moment, wo du in die Welt gehst, wäre diese Strenge nicht da – und was tut dann der Schüler, wenn er aus dem Kloster endlich draußen ist? Yeah! (*Lachen.*) Also sei *immer* im Kloster! »Alle Dinge sind Lektionen, von denen GOTT möchte, dass ich sie lerne.« (Ü-I.193. Leitgedanke) Warum brauchst du so lange, um diesen *Kurs* zu erlernen? Weil er schwierig ist? Ja! Weil er schwierig ist, genau. Es sagt niemand, dass der *Kurs* leicht ist. Er ist so schwierig und so leicht, wie du es willst. Er ist einfach nur kompromisslos; er macht keine Ausnahmen, weil es keine Ausnahmen gibt. Und das macht den *Kurs* – was willst du? – schwierig, oder macht es ihn leicht? Wie du denkst. Er ist kompromisslos, und er *muss* das sein. Oder du sagst: „Ich möchte in diesem nur das sehen, was da ist.“ Und wenn du das sagst, dann wirst du durch ganz viel durchgehen, wovon du glaubst, dass es da ist. Und dann sagst du wieder: „Ich möchte in diesem nur das sehen, was da ist“, und sagst: „Verdammt noch mal, wann sehe ich denn das endlich?!“ Das ist die Lektion.

In der zweiten Hälfte des Tages lehrst du dann: »Ich unterstehe keinen Gesetzen außer den Gesetzen GOTTES.« (Ü-I.88.3:1) Und natürlich musst du da die Idee einer Gesetzmäßigkeit der Wiedergeburt in deinem Geist finden, und dann entscheidest du dich entweder für diese Gesetzmäßigkeit – es ist die Gesetzmäßigkeit, wenn das Ego Gott ist, ganz klar – oder du sagst: „Stopp! Ich unterstehe keinen Gesetzen außer den Gesetzen GOTTES“ (in Großbuchstaben geschrieben). Und das ist die Wiederkunft Christi – in deinem Geist, in deinem Gewahrsein. Dann legst du den Körper am Ende einfach ab, und zwar endgültig. Ob es dann so aussieht, als ob er stirbt, spielt überhaupt keine Rolle. Du wirst nicht mehr wiedergeboren werden, weil du dich das nicht gelehrt hast. Aber du musst, dass du dich das nicht mehr lehrst, bezeugen, und das bezeugst du durch Vergebung all dessen, was du in irgendeiner Wiedergeburt, in der jetzigen, noch erlebst, und was diese ganze Wiedergeburt betrifft. Und dadurch erlebst du die *Wiederkunft* Christi in deinem Geist, indem du den Christus auch in jedem Wiedergeborenen erkennst. Und da kannst du ruhig deinen Bruder Dalai Lama mit einbeziehen und auch in ihm den Christus wiedererkennen. Soweit ich den Dalai Lama kenne, hat er da überhaupt nichts dagegen. Und dann kannst du mal hinhören, was der Dalai Lama sagt, wenn er über Jesus spricht. Da wirst du staunen. Er hat schon einige Aussagen darüber gemacht, die manchen seiner Anhänger gar nicht so recht sind und die sie dann verzweifelt bemühen in dieses Denkkonzept wieder einzubauen.

Also, heutige Lektion: »Das Licht ist gekommen« (Ü-I.88.1), und als theoretische Grundlage haben wir das Kapitel 15 benützt, »Der heilige Augenblick«, und den Paragraph X, »Die Zeit der Wiedergeburt« (T-15.X), und haben ein wenig daraus gelesen. »Der heilige

Augenblick ist wahrhaft die Zeit CHRISTI. Denn in diesem befreienden Augenblick wird dem SOHN GOTTES keine Schuld auferlegt, ...« – Warum? Ja, weil du alle Schuld in den heiligen Augenblick gebracht und sie da gelassen hast, und dadurch erlegst du selbst niemandem eine Schuld auf, im heiligen Augenblick. Auch nicht dir. – »... und so wird ihm« – also dir – »seine unbegrenzte Macht zurückgegeben.« (T-15.X.2:1-2) Denn die Schuld begrenzt deine Macht in deinem eigenen Gewährsein. Das ist die Anziehungskraft der Schuld: Du wolltest dich schwächen. Das war einfach nur eine absurde Idee in deinem Geist. In diesem Textbuch kannst du so viel über dich selbst verstehen, über dich, über die Welt, über andere, über das, was du tust, wenn du so denkst.

Du kannst deine Macht, die einfach nur die Macht der Liebe ist, wieder so zurück-erleben in deinem eigenen Gewährsein, und wenn du dann jemanden beschuldigst, erlebst du das sofort als Begrenzung deiner Macht, als Schwäche, als Angst, und erlebst dadurch: Ja, wenn ich geschwächt bin, dann kann ich doch niemandem helfen! Dann kann ich doch gar nicht hilfreich sein, dann kann ich doch meine Rolle in diesem Heilsplan gar nicht erfüllen. Und so beginnst du, über die Schuld anders zu denken. Also bringst du die Schuld immer, und zwar zusehends schneller, in den heiligen Augenblick: *weil du lieben willst*. Wie willst du lieben, wenn du zu schwach bist, um lieben zu können? Dann fehlt dir etwas, dann hast du ein Bedürfnis gemacht. Und das soll ein anderer stillen? Ja, wie soll er das können? Jesus kann dir da helfen; und du sollst selbst so eine Hilfe werden – weil das für dich selbst sehr gut ist. Wie du das dann konkret in Beispielen umsetzt, da hast du tausend Gelegenheiten am Tag dazu. Dann siehst du in jeder Krankheit die Idee der Schuld, die dich schwächt. Jetzt sollst du dich aber dafür nicht schuldig fühlen – das hast du einfach gelernt in deinen *vergangenen* Leben, eins davon ist dieses – und kannst diese Schuld aufheben und *heilen* wollen und vergeben wollen und diese Lektionen benützen und das Verständnis, damit du nicht immer wieder in dein altes Verständnis zurückfällst.

Und selbst wenn du zurückfällst: Wenn du den *Kurs* übst, wirst du sehr schnell merken, dass du zurückgefallen bist oder zurückgefallen sein musst. Dann schlägst du eben den *Kurs* wieder auf. Yippieayeah! Deng deleng deleng deleng ... (*Lachen.*) Ja, hier hast du die Bonanza gefunden, die Goldgrube!

Okay, in diesem Sinne uns allen mal wieder einen Tag mit möglichst vielen heiligen Augenblicken!